

# Bloody Rituals

## SebyxCiel, UndertakerxGrell

Von KaiaUchiha

### Kapitel 2: Sebastians Geschenk

Kapitel 3

Sebastians Geschenk

Ciel versuchte in der Zwischenzeit die Streithähne zum Aufhören zu bewegen. Jedoch hörten die mittlerweile vier Personen gar nicht. Diese standen nun mittlerweile auf dem Tisch und bekämpften sich mit den übrig gebliebenen Essensresten. Undertaker griff nun in seinen Ärmel und holte seinen Knochen heraus, woraufhin Soma ein Messer nahm, um sich ihm entgegen zu stellen.

„Nimm das!“, rief er und stach zu.

Undertaker parierte den Schlag und beförderte das Besteck aus Somas Hand. Überrascht über das verlieren seiner Waffe passte er nicht auf und bekam einen vollen Teller Kartoffelpüree ins Gesicht. Wütend wischte sich der Prinz das Essen aus dem Gesicht und griff nach dem übrigen Geschirr. Dem Hausherrn reichte es langsam aber sicher. Schnell stieg er ebenfalls auf den Tisch und hielt Bards Hand fest der gerade den nächsten vollen Teller werfen wollte.

„Hört sofort auf!“ rief er.

In dem Moment wurde von Soma eine Tasse geworfen, Undertaker duckte sich weg und das Geschirrtteil landete in Ciels Gesicht und zerbrach. Das Gleichgewicht verlierend, stolperte er nach hinten und fiel vom Tisch, wo er von zwei starken Armen aufgefangen wurde. Die vier Streitenden hatten erschrocken innegehalten und schauten zu Sebastian der seinen Herren aufgefangen hatte. Ein tödlicher Blick genügte und alle vier erstarrten.

„Ich rate euch so schnell wie möglich den Tisch zu verlassen und anzufangen aufzuräumen“, zischte der Butler.

Die vier überlegten keine Sekunde und machten sich ans Werk. Der Blick des Schwarzhaarigen wanderte nun zu seinem Herren, der noch etwas überfordert in seinen Armen hing. Ein Blutrinnsal bahnte sich bereits seinen Weg über Ciels Gesicht nach unten. Schnell hob Sebastian ihn auf seine Arme und trug ihn aus dem Saal.

„So schlimm ist es nicht“, sagte Ciel nun, doch war innerlich froh, dass es vorbei war.

„Ihr seid verletzt, Bocchan und das ist allein meine Schuld. Ich war nicht da, um Euch vor der gefährlichen Tasse zu beschützen“, ein leichtes Grinsen breitete sich auf den Lippen des Dämons aus.

Mit einem Murren antwortet Ciel nur, da er keine Lust hatte auf die Sticheleien seines Butlers einzugehen. Sebastian brachte ihn schnell zum Schlafzimmer und setzte ihn

auf dem Bett ab. Kurz darauf verschwand der Dämon und tauchte mit dem Sanitätskasten wieder auf. Die kleine Platzwunde an Ciel's Stirn wurde nun gereinigt und mit einem Verband geschützt.

„Ich sehe aus als wäre ich schwer verletzt“ meinte Ciel, als er sich im Spiegel betrachtete.

„Es hat auch Vorteile so aus zu sehen“ sagte Sebastian, woraufhin er fragend angesehen wurde.

„Seht es doch mal so, die übrigen Gäste werden ein schlechtes Gewissen bekommen und sich so schnell wie möglich verabschieden oder Ihr bleibt gleich hier und ich berichte ihnen, dass Ihr euch aufgrund der Verletzung nicht wohl fühlt und Euch deswegen zur Ruhe begeben habt. Danach werden sie sicher auch gehen“ erklärte Sebastian sein Argument.

Ciel nickte und ging zur Tür.

„Ich nehme an Ihr habt euch für die erste Variante entschieden“, sagte der Diener und folgte seinem Herren anschließend. Beide kamen wieder im Speisesaal an, der inzwischen glänzte. Als Soma Ciel entdeckte, kam er gleich auf ihn zugestürzt.

„Geht es dir gut?! Das wollte ich nicht. Bitte, bitte verzeih mir!“ rief er den Tränen nahe und kniete sich vor ihn.

„Es schmerzt ein wenig und ich bin ehrlich gesagt nicht gerade erfreut, wie der heutige Abend verlaufen ist“, sagte Ciel und verschränkte die Arme.

Soma brach in Tränen aus und verbeugte sich immer wieder.

„Es tut mir Leid. Es tut mir Leid. Es tut mir Leid!!“, sagte er immer wieder.

„Ich werde nun den Moment nutzen und meine Kunden in Ihr neues zu Hause bringen, wir sehen uns bald wieder Earl“, meldete sich Undertaker dazwischen, während Soma sich weiter entschuldigte.

Ciel nickte und realisierte Undertakers Bemerkung im ersten Moment nicht. Viel mehr hatte er damit zu tun, die aufkommenden Kopfschmerzen zu unterdrücken die durch das Jammern langsam aufkamen.

„Okay, okay ich verzeih dir!“, sagte er und stoppte den Prinzen in seinen Verbeugungen.

Agni kam zu ihnen und legte eine Hand auf die Schulter seines Herrn.

„Es wird nun Zeit, dass wir gehen“, bemerkte er, worauf Ciel bestätigend nickte.

Doch der Prinz wäre nicht er, wenn er nicht einen anderen Plan gehabt hätte.

„Nein! Ich bleibe solange bei Ciel, bis ich meine Schuld beglichen habe!“ verkündete er.

Ciel hatte zu tun seine Gesichtszüge unter Kontrolle zu halten. Gerade wollte er dagegenreden, als sich Sebastian zu Wort meldete.

„Ich persönlich finde es eine gute Idee, wir könnten noch jemanden gebrauchen der hier für Ordnung sorgen kann“, sagte Sebastian, woraufhin er einen bösen Blick seines Herren bekam.

„Ich Sorge dafür, dass ihr hier im Haus Aufgaben bekommt, bis mein Herr sagt, dass Eure Schuld beglichen ist“, fügte Sebastian hinzu und betonte dabei „hier im Haus“.

Nun verstand Ciel was der Dämon beabsichtigte. Sie würden morgen früh nach London reißen, somit wäre sein Stadthaus nicht mehr von dem vor ihm knienden Prinzen bewohnt, sondern dieser wäre hier und er hätte seine Ruhe.

„Ich stimme dem zu, was Sebastian sagt!“, sagte er und schaute auf Soma herab.

„Alles, alles was du von mir verlangst“, antwortete dieser.

„Gut, ich werde mich nun zurückziehen“, sagte der Earl und ging aus der Tür nach oben zu seinem Arbeitszimmer.

Sebastian übertrug in der Zwischenzeit alle Aufgaben die ihm in den Sinn kamen und die für mindestens 3 Jahre reichen würden. Natürlich mit der Auflage das Agni ihm unter keinen Umständen helfen durfte.

Ciel setzte sich in seinen Sessel und lehnte sich zurück. Der Brief der Königin lag immer noch auf seinen Schreibtisch.

„Wir sehen uns bald wieder, Earl“, erinnerte er sich plötzlich an die Worte Undertakers.

Natürlich würde er ihn bald wiedersehen, immerhin hatte er ja einen neuen Fall auf zu klären. Bis jetzt war er nie drum herum gekommen ihn um Rat zu fragen. Jedoch hatte Ciel die Vorahnung dass Undertaker etwas ganz anderes mit diesen Worten gemeint hatte. Er nahm noch mal den Brief in die Hand und las ihn erneut durch. Die Opfer wurden nicht getötet, allerdings waren sie wahrscheinlich so sehr unter Schock, das sie nicht darüber reden konnten. Es gab bereits 4 Opfer, alle aus verschiedenen Bezirken Londons, jedoch von adligem Stand. Ciel legte den Brief wieder weg und machte sich schon Gedanken darum, was er noch alles herausfinden musste. Es klopfte an der Tür und sein Butler trat hinein.

„Möchtet ihr ins Bett, Bocchan?“, fragte er.

„Nein“, sagte der angesprochene und unterdrückte noch rechtzeitig ein gähnen.

„Darf ich mir eure Wunde noch einmal ansehen?“, frage der Rotäugige.

Ein nicken, brachte ihn dazu näher zu kommen und den Verband seines Herren zu lösen. Dieser zuckt kurz weil das Ende am getrockneten Blut hing und Sebastian es mit einem Ruck lösen musste.

„Nun, es ist schon gut verheilt, ich denke nicht das es genäht werden muss“, sprach der Butler und stricht sanft über die Wunde.

Ciel sah zu seinem Dämon hoch und errötete leicht. Fast liebevoll sah der Schwarzhaarige auf die Wunde herab, so als wäre er in Gedanken bei etwas anderem. Schnell drehte sich der junge Hausherr zur Seite. Etwas verwundert blickte der Dämon auf seinen Herren, doch hatte sich schnell wieder unter Kontrolle.

„Ich werde ein Pflaster holen“, sprach er noch und war auch schon verschwunden.

Ciel seufzte. Dieser Dämon machte ihn noch wahnsinnig. Tief atmete er ein und musste gähnen. Natürlich tauchte in dem Moment Sebastian wieder auf und auf seinen Gesicht bildete sich ein leichtes Grinsen.

„Ihr seid also doch müde, Bocchan?“, fragte er noch scheinheilig.

„Hm, ein wenig“, antwortete Ciel.

Schnell hatte der Schwarzhaarige die Wunde erneut versorgt, woraufhin Ciel sich erhob.

„Ich werde zu Bett gehen“.

Der Butler grinste.

„Sehr wohl, Bocchan“, sagte er und folgte ihm.

Im Zimmer angekommen wechselte Ciel seine Kleidung. Sebastian ließ er das nicht mehr machen, denn er war nun schon alt genug. Lediglich seine Kleider durfte er aufsammeln und ordentlich zusammenlegen oder zur Wäsche bringen. Ciel schloss den letzten Knopf seines Hemdes und setzt sich auf die Bettkante.

„Ich habe euch noch gar nicht mein Geschenk für Euch gegeben“, sagte Sebastian während er die Sachen aufsammelte.

Überrascht blickte der Angesprochene zu ihm.

„Von dir ein Geschenk? Bist du dir sicher?“, fragte Ciel ungläubig.

„Ja Bocchan“, sagte der Butler und stellte sich vor Ciel.

Der Earl hob den Kopf und schaute zu ihm hoch. Sebastian beugte sich nahe zu ihm.

„Alles Gute!“, raunte er und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen.  
Ciel riss die Augen auf, aber noch ehe er reagieren konnte, war der Dämon aus dem Raum verschwunden.